

Altegnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 69. Montag den 10. März 1817.

Physiologische Frage über linkische Menschen.

In der Leipziger Zeitung wurde unlängst aus Mainz als merkwürdig berichtet, daß bei der Leichenöffnung eines Handwerkers alle Eingeweide in umgekehrter Lage, die bei Andern rechtsliegenden auf der linken, und die sonst linksliegenden auf der rechten Seite gefunden wurden. Es darf daher wohl nicht überflüssig scheinen, an ältere Beispiele dieser Merkwürdigkeit zu erinnern. So fand Heinrich Simpson bei der Oeffnung eines dreißigjährigen Mannes, der bei beständiger Gesundheit auch schon Vater einiger Kinder geworden war, die Leber auf der linken, dagegen aber Milz und Herz auf der rechten Seite, und zwar die größere Herzkammer links und die kleinere rechtsliegend. Die große Schlagader lief rechts über die Wirbelbeine abwärts, die Hohlader aber links

durch die Leber aufwärts; die rechts befindliche Speiseröhre ging auch auf derselben Seite in den Magen aus. Die erste Beugung der dünnen Därme und die sigma-gestaltige Krümmung des Krummdarms erstreckte sich ebenfalls rechts (S. philof. Transactions Tom. 9. Nr. 107 p. 746. Wienerische Beiträge zur praktischen Arzneikunde. Zweiter Band. 5. Beobachtungen medicinischer Seltenheiten. S. 305.) Ein Italiener Physiolog wollte den vorzugswelse üblichen Gebrauch der rechten Hand durch die Vermuthung erklären, daß der anhaltendere Gebrauch der linken Hand wegen des auf dieser Seite liegenden Herzens nicht ohne erfolglosen Schmerz statt finden könne. Da es nun aber doch in der Erfahrung linkische Menschen giebt, wiewohl im eigentlichen Sinne seltner als im bildlichen, so müßte sich im vorkommenden Falle einer solchen Leichenöffnung, wenn man sich nach der im Leben vorwaltenden Unbehüßlichkeit der einen oder der